

22.06.2011

Die gute Wirtschaftslage hat negative Auswirkungen

Die gute Wirtschaftslage und die wachsende Konkurrenz haben dem Schweizerischen Arbeiterhilfswerk (SAH) Schaffhausen 2010 zu schaffen gemacht.

Das SAH Schaffhausen hat ein Jahr hinter sich, das von Veränderungen geprägt war. Das ist dem Jahresbericht 2010 des SAH zu entnehmen. In diesem spricht Geschäftsleiter Martin Mennen von einem «zunehmend kompetitiven Umfeld»: «Insbesondere in den grösseren Kantonen der deutschsprachigen Schweiz buhlen laufend neue Nonprofit- und Profitorganisationen um Aufträge der öffentlichen Hand und liefern sich dabei einen mittelfristig ruinösen Preiskampf. Aufgrund der wieder anziehenden Konjunktur einerseits und der Folgen der jüngsten Revision des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung andererseits wird gleichzeitig das Volumen im Bereich der Erwerbslosenprogramme in den nächsten Jahren schrumpfen», so Mennen.

Diese Entwicklung bekam das SAH konkret bei seinem Programm BOA (Bildung – Orientierung – Arbeit), das junge Arbeitssuchende unterstützt, zu spüren. Seit 2008 geht die Auslastung zurück, die vom Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum bestellten 25 Plätze waren nur während weniger Monate pro Jahr ausgelastet, das nicht zuletzt, weil die Jugendlichen schneller wieder eine Arbeitsstelle finden. Aus diesem Grund, so ist dem Jahresbericht zu entnehmen, hat das Arbeitsamt die Bestellung für 2011 nach unten angepasst, auf vorerst einmal 20 Plätze. Daher hat das SAH für das Programm BOA ein Entwicklungsprojekt lanciert, das bis zum Sommer den Optimierungsbedarf dieses Programms untersuchen und anschliessend in Absprache mit dem Arbeitsamt Veränderungen einleiten soll. Hier wie auch in anderen Bereichen muss sich das SAH einer Herausforderung stellen: «Es wird sich zeigen, ob es gelingt, den Balanceakt zwischen dem wertorientierten linken Hilfswerk (Gesamtarbeitsvertrag, gesicherte Arbeitsbedingungen, gute Sozialleistungen) einerseits und dem verschärften Anspruch nach Flexibilität und Preisdumping andererseits zu bewältigen», schreibt Martin Mennen.

Gemeinsames Vereinsdach

Um dieser Herausforderung besser begegnen zu können, haben sich die SAH-Regionalvereine enger zusammengeschlossen. 2005 trennten sich die Regionalvereine und die Dachorganisation des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks voneinander. Letzteres hat seinen Namen kürzlich in «Solidar Suisse» geändert. Die SAH-Regionalvereine ihrerseits haben letztes Jahr ein Inlandsekretariat eingesetzt. «Die SAH-Inlandfamilie soll», schreibt Christine Schmid, Präsidentin des SAH Schaffhausen, im Jahresbericht, «in naher Zukunft unter ein von den Regionalvereinen solidarisch getragenes Vereinsdach gestellt werden.» Diesem wird Solidar Suisse nicht angehören. Seine Mitgliederversammlung führt das SAH Schaffhausen am 23. Juni in den Räumlichkeiten des BOA in Schaffhausen durch. (ek)